

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

21.8.1906 (No. 285)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. August.

№ 285.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigt bewogen gefunden, dem praktischen Arzt und Oberarzt der Landwehr I Dr. Friedrich Keller in Uehlingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten von Bayern verliehenen, von Höchstselben anlässlich des 70. Jahrestages Seines Eintritts in die Bayerische Armee gestifteten Jubiläumsmedaille zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 10. August d. J. gnädigt geruht, den ordentlichen Professor für Geologie und Paläontologie an der Universität Freiburg, Geheimen Hofrat Dr. Gustav Steinmann, auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienste zu entlassen und den ordentlichen Professor für Mineralogie, Geologie und Paläontologie an der Universität Greifswald, Dr. W. Deede, zum ordentlichen Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität Freiburg zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 10. August d. J. gnädigt geruht, den ordentlichen Professor für physikalische und Elektrochemie an der Technischen Hochschule Dr. Max Le Blanc auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienste zu entlassen und den außerordentlichen Professor Dr. Fritz Haber an der Technischen Hochschule zum ordentlichen Professor für physikalische und Elektrochemie daselbst zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 11. August d. J. gnädigt geruht, den zurugesetzten Oberförster Alexander Bucher in Karlsruhe wieder anzustellen und ihn unter Verleihung des Titels Oberförster zum Hilfsarbeiter bei der forstlichen Abteilung der Forst- und Domänenverwaltung zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 11. August gnädigt geruht, die Forstpraktikanten Dr. Georg Freiherr von Schauenburg von Gaisbach, Julius Senges von Hlinsbach, Eugen Gih von Randern und Albert Huy von Weinheim unter Verleihung des Titels Forstassessor zu zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen.

Gemäß Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 16. August d. J. wird Forstassessor Dr. Georg Freiherr von Schauenburg dem Forstamt Wendlingen in Freiburg, Forstassessor Julius Senges dem Forstamt Forbach II in Forbach, Forstassessor Eugen Gih dem Forstamt Staufen I in Staufen und Forstassessor Albert Huy der Forst- und Domänenverwaltung zur Verwendung bei der Forsteinrichtung zugeteilt.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 4. August d. J. gnädigt geruht, dem praktischen Arzte Dr. Friedrich Solymann aus Strahburg i. G. und dem Maschineningenieurpraktikanten Richard Kling aus Konstanz unter Verleihung des Titels Gewerbeassessor etatmäßige Stellen als wissenschaftlich gebildete Hilfsarbeiter der Fabriksinspektion zu übertragen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Die neue Einkommensteuer-Veranlagung in Preußen.

○ Berlin, 18. August.

Bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1907 wird zum ersten Male die Vorschrift der Einkommensteuergesetz-Novelle zur Durchführung gebracht werden, wonach jeder, der für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufes oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt verpflichtet ist, über deren Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 M. nicht übersteigt, der mit der

Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde auf deren Verlangen binnen einer Frist von mindestens zwei Wochen Auskunft zu erteilen. Die Verpflichtung liegt auch den gesetzlichen Vertretern nichtphysischer Personen ob. In dem Entwurfe der Einkommensteuernovelle, die von der Regierung dem Landtage unterbreitet wurde, befand sich diese Vorschrift nicht, sie entstammt der Initiative des Abgeordnetenhauses und ist dem sächsischen Einkommensteuergesetz nachgebildet. Im Abgeordnetenhause nahm man die Bestimmung um so lieber in das Gesetz auf, als dadurch die Veranlagung gerechter gestaltet wird. Bisher wurde der eine Arbeiter zu niedrig, der andere zu hoch besteuert. Daraus ergaben sich zahlreiche Reklamationen. Die Regierung erklärte sich mit der Neuerung einverstanden, weil nicht daran zu zweifeln sei, daß dadurch nicht nur das Veranlagungsverfahren verbessert, sondern auch die Streitigkeiten vermindert werden würden. Bisher konnten namentlich in den großen Industriezentren die Veranlagungskommissionen bei der großen Masse der Steuerpflichtigen nur mit den durchschnittlichen Löhnen rechnen. Wie sich aber die Löhne auf die einzelnen verteilen, wußte man nicht. Allen hierdurch entstandenen Mißständen wird durch die neue Bestimmung abgeholfen werden. Wie wir hören, sind nun schon verschiedene Vorsitzende von Veranlagungskommissionen an der Arbeit, ihre Durchführung vorzubereiten, sie machen jetzt schon die Gemeindevorsteher und Vorsitzenden der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommissionen auf die in Frage kommenden Veranlagungen aufmerksam. Zunächst ist die Auskunft über Gehalt oder Lohn der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde unmittelbar zu erteilen. Hierin liegt ein Unterschied gegenüber der Verpflichtung der Haushaltungsvorstände bezüglich der Auskunft über Name sowie Berufs- und Erwerbsart der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter. Diese Auskunft ist den Hausbesitzern oder deren Vertretern zu erteilen, und diese übermitteln sie an die mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörden. Sodann ist Voraussetzung der Auskunftspflicht, daß jemand zum Zwecke der Haushaltung oder bei Ausübung des Berufes oder des Gewerbes andere Personen dauernd gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt. Wer also nur vorübergehend für solche Zwecke Gehilfen annimmt, ist zur Auskunft nicht verpflichtet. Auf die Dauer des Vertragsverhältnisses mit dem einzelnen Arbeiter oder Angestellten kommt es aber zur Begründung der Auskunftspflicht nicht an. Die letztere erstreckt sich auf die zurzeit der Anfrage tatsächlich beschäftigten Personen, insoweit ihr Lohn oder Gehalt, einschließlich des Geldwertes der Naturalbezüge, den Jahresbetrag von 3000 M. nicht übersteigt. Ausgeschlossen von der Auskunftspflicht bleibt jedes Einkommen, das den Arbeitern oder Angestellten aus irgend welcher anderen Einkommensquelle zufließt oder das sie, wenn auch in dem für die Veranlagung maßgebenden Zeitraum, an einer früheren Arbeitsstelle bezogen haben. Unter Hinweis auf diese Rechtslage haben nun verschiedene Vorsitzende von Veranlagungskommissionen bereits jetzt die Gemeinde-(Guts-)Vorstände aufgefordert, die nötigen Anfragen so zeitig zu stellen, daß die Auskunft bei der Voreinschätzung verwertet werden kann. Sie wünschen, daß in jedem Falle an die Arbeitgeber besondere Schreiben gerichtet werden, jedoch soll von der Befugnis zur Anfrage nur Gebrauch gemacht werden, soweit es zur Vorbereitung einer sachgemäßen Veranlagung erforderlich ist. Insoweit über das Einkommen der Arbeitnehmer ohnehin ausreichende Unterlagen vorhanden sind, soll von der Befragung Abstand genommen werden. Hiermit sowie damit, daß die Anfragen in möglichst einfacher Form erfolgen und mit den Inhabern größerer Betriebe Vereinbarungen über Zeit und Form der Auskunftserteilung getroffen werden sollen, wird man sich durchaus einverstanden erklären können. Jedenfalls wird durch die Neuerung auch die gerechtere Veranlagung der 3000 M. nicht übersteigenden Einkommen verbürgt.

### Die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Telegramme.)

† Essen a. d. Ruhr, 20. Aug. Gestern fand die Eröffnungsversammlung der 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt. Vorher veranstalteten

die katholischen Arbeitervereine einen Festzug, an welchem 400 Vereine mit mehr als 40 000 Personen teilnahmen.

\* Essen, 20. Aug. Die erste geschlossene Versammlung der 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wählte heute zum ersten Vorsitzenden den Landgerichtsrat Reichstagsabgeordneten Gröber, zum ersten Vizepräsidenten den Präsidenten des Westfälischen Bauernvereins von Dwickel-Towern und zum zweiten Vizepräsidenten den Reichstagsabgeordneten Giesberts. Sodann wurde die Abendung zweier Guldigungs-Telegramme an den Kaiser und den Papst beschloffen. Das Telegramm an Seine Majestät den Kaiser lautete:

„Die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, zu welcher sich aus allen Gauen des großen deutschen Vaterlandes die Mitglieder im Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, dem gewerbetätigen Essen, zusammengefunden haben, bittet Euer Majestät, den einmütigen Ausdruck ihrer vollkommenen Ergebenheit und unerschütterlicher Treue entgegennehmen zu wollen. Zugleich geleitet vom Geiste der Liebe und der Gerechtigkeit wird die Generalversammlung im Sinne und nach dem Vorbilde Euer Majestät der Veröhnung der konfessionellen und sozialen Gegensätze zu dienen bestrebt sein zum Wohle des geliebten deutschen Vaterlandes.“

Das an den Kardinal Merry del Val adressierte Telegramm lautet:

„Die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, zu der sich in Essen, der berühmtesten Fabrikstadt Deutschlands, Tausende von treuen ergebenden Söhnen der heiligen katholischen Kirche, namentlich aus den arbeitenden Ständen, zusammengefunden haben, legt dem heiligen Vater die Gefühle kindlicher Liebe und des ehrfurchtvollsten Gehorsams untertänigst zu Füßen und bittet, als Unterpfand der väterlichen Zuneigung Seiner Heiligkeit und zur Erlangung der göttlichen Hilfe untertänigst um den apostolischen Segen.“

Nach Verlesung der Telegramme wurden zu Ehrenpräsidenten der diesjährigen Generalversammlung Prälat Dr. Hülskamp-Münster und Fabrikant M. Wiese-Werden gewählt.

### Bar Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Ein Angriff auf den deutschen Generalkonsul in Warschau.

\* Berlin, 20. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Der Vertreter des deutschen Generalkonsulats in Warschau, Freiherr v. Verchenfeld, wurde am 14. d. M. auf der Straße von einer russische Offiziersuniform tragenden Person überfallen, wobei er zwei Faustschläge gegen die Schläfe erhielt. Der Angreifer entflohen darauf in einer Droschke. In St. Petersburg ist der Vorfall auf Weisung der deutschen Regierung alsbald diplomatisch zur Sprache gebracht worden, worauf die russische Regierung der deutschen Botschaft in einer amtlichen Note tags darauf ihr lebhaftes Bedauern über den Angriff ausdrückte und zugleich mitteilte, daß dem Generalgouverneur von Warschau schleunigst Weisung zugegangen sei, energische Maßregeln zur Aufklärung des Vorfalls zu ergreifen. Außerdem machte der Generalgouverneur von Warschau dem Freiherrn von Verchenfeld anlässlich dieses Vorfalles einen Besuch.

\* Kronstadt, 19. Aug. Das Kriegsgericht beginnt die Vernehmung der Zeugen in der Angelegenheit der zweiten Gruppe der wegen des bewaffneten Aufstandes Angeklagten am 21. August. Unter den Angeklagten der zweiten Gruppe befindet sich der frühere Deputierte der Reichsduma, Dniptro.

\* Zuzowka, 20. Aug. Hier fand gestern ein von tausenden von Arbeitern der Bhattaergrube besuchtes Meeting statt. Mehrere Schwadronen Dragoner begannen die Menge auseinander zu treiben. Aus einem Hinterhalt fielen Schüsse, darauf hin gaben die Dragoner fünf Salven ab; viele Arbeiter wurden getötet oder verwundet. Acht Rädelführer wurden verhaftet. Es herrscht große Erregung.

\* Tiflis, 19. Aug. Aus dem Bezirk Jangezur wird gemeldet, daß wandernde Tataren dreier benachbarter Bezirke den Marktflecken Karakilis angegriffen haben, 18 Armenier töteten, vieles Eigentum vernichteten und viele Einwohner verübten. Eine zweite, von einem Deferteur namens Ragia angeführte Bande von Tataren machte auf das Dorf Khanasat einen Angriff; auch in anderen kleinen Ortschaften wurden von Tataren Untaten verübt.



## Vom Balkan.

Die griechenfeindliche Bewegung.

○ Sofia, 18. Aug. Seit der Rückkehr des Ministers des Innern, Petkoff, nach Bulgarien kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Behörden Verjuche zu weiteren griechenfeindlichen Ausschreitungen mit energischer Hand niederschlagen werden. Bisher wagten die Behörden nicht, den griechenfeindlichen Kundgebungen mit dem nötigen Nachdruck entgegenzutreten, weil diese Bewegung unter der Bevölkerung großen Anhang hat. Nach den letzten Vorfällen in mehreren Städten, speziell in Anchiolo, welche die Entrüstung aller politischen Kreise hervorgerufen haben, ist die Regierung fest entschlossen, die strengsten Maßregeln gegen alle Ausschreitungen zu treffen und gegen die Schuldigen die ganze Härte des Gesetzes walten zu lassen. Die „Betscherna Post“ veröffentlicht Neuerungen Petkoffs, welchen folgendes zu entnehmen ist: Der Satz gegen die Griechen ist da, da die Bulgaren Jahrhunderte hindurch Verfolgungen seitens der Griechen zu erleiden hatten. Dazu gesellten sich in der letzten Zeit neue Ursachen der Verbitterung: die Untaten der griechischen Vanden in Mazedonien, die verstärkten Intrigen der griechischen Geistlichkeit und das Vorgehen des Patriarchats. Bisher ließ sich der Bulgare in seinen politischen Handlungen von seiner gefunden Vernunft leiten und überwand die verletzten Gefühle. Aber die letzten Greuelthaten in Mazedonien, sowie der neue Fehler, den das Patriarchat mit der Entsendung des Bischofs Neophytos nach Varna beging, haben die Erregung des Volkes auf höchste gesteigert. Man darf auch nicht vergessen, daß an der jetzigen Bewegung Mazedonier beteiligt sind, welche selbst unter den Greueln der griechischen Vanden gelitten haben. Diese Elemente reißen leicht die übrige Bevölkerung mit. Die Regierung ist sich aber dessen bewußt, daß sie für die Ordnung und Ruhe des Landes die Verantwortung trägt und daß durch Ausschreitungen, Gewalttaten und Zerstörung fremden Eigentums der bulgarischen Sache ein schwerer Schaden zugefügt wird. „Als verantwortlicher Minister und als Beschützer der Interessen der bulgarischen Sache und der Ehre des Staates habe ich — so erklärte Petkoff — alle Maßnahmen getroffen, damit den Ausschreitungen ein Ende gesetzt werde. Und ich erkläre, daß ich auf das Wagnis hin, meine Popularität zu verlieren, meine Pflicht bis zum Ende erfüllen und es nicht zulassen werde, daß Bulgarien durch unbändige und unverantwortliche Elemente kompromittiert wird.“

Für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe bei dem in Philippopol stattfindenden allbulgarischen Meeting waren die sorgfältigsten Vorkehrungen getroffen. Infolge der bisherigen Ereignisse waren jedoch schon die meisten griechischen Familien aus Philippopol geflüchtet. Viele verbrechereiche Individuen suchten die Lage auszunutzen, indem sie unter dem Hinweis auf die griechenfeindliche Bewegung an wohlhabenden Griechen Erpressungen verübten. (Das Meeting ist, wie telegr. gemeldet, ruhig verlaufen. Red.)

### Das Vandenunwesen.

Wie man aus Saloniki berichtet, drang vor kurzem eine siebzig Mann starke griechische Bande in das Dorf Kalogeritza bei Florina im Vilajet Manastir ein, zog nach dem Anwesen des bulgarischen Bauern Kristew, tötete diesen und seinen Sohn, verwundete eine Frau schwer und brannte zwei Häuser nieder. Vier bulgarische Bauern wurden von der Bande ins Gebirge geschleppt. — Ein wohlhabender Türke aus Denia Hissar (Vilajet Saloniki) wurde auf dem Wege nach Janowo von einer bulgarischen Bande erschossen. Ein in seiner Begleitung befindlicher türkischer Bauer konnte sich anfangs durch die Flucht retten, wurde aber später eingeholt und gleichfalls erschossen. Eine Militärabteilung, durch die Schüsse aufmerksam gemacht, schnitt der bulgarischen Bande den Weg ab, schoß zwei Komitasschis-

nieder und nahm zwei Mann gefangen. Es heißt, daß die bulgarischen Vanden den Zweck verfolgten, die türkische Bevölkerung durch solche Gewalttaten zu Repressalien zu veranlassen. Die Mohammedaner verhalten sich aber, obgleich sie gegen die Bulgaren sehr erbittert sind, vollkommen ruhig.

### Türkisch-bulgarische Grenzreitigkeiten.

Ueber die jüngsten Zwischenfälle an der türkisch-bulgarischen Grenze wird aus Lesklib berichtet: Seit längerer Zeit kamen an der türkisch-bulgarischen Grenze nur ganz unbedeutende Zwischenfälle vor, welche dank den auf beiden Seiten bestehenden guten Dispositionen durch gemischte Kommissionen anstandslos ausgetragen wurden. In den letzten Tagen hat sich jedoch ein ernstes Vorkommnis ergeben. Am 10. d. M. trafen an der Grenze von Sas (Kaza Kocana), 20 Kilometer südöstlich von Egri Balanta, die türkischen Offiziere Suleiman und Bekir Effendi mit dem bulgarischen Leutnant Dimitri Tontschew zusammen, um gemeinsam die Untersuchung bezüglich einer unbedeutenden Soldatenaufreiter vorzunehmen. Da der kürzere Weg zum Tatorte über bulgarisches Gebiet führte, beschloß man beiderseits, diesen einzuschlagen. Möglicherweise sah indes die türkischen Offiziere von bulgarischen Soldaten umringt, welche Miene machten, sie gefangen zu nehmen. Sie trafen beide Anhalt zur Flucht, welche dem Suleiman gelang, während Bekir Effendi durch den bulgarischen Offizier Dimitri Tontschew niedergeschossen wurde. Türkischerseits wurde hierauf vorrücktshalber eine Kompanie als Verstärkung nach Sas entsendet. Zwei Tage nach dem erwähnten Vorfalle gelangte an den Kaiman von Kocana, die telegraphische Meldung des Grenz-Rüdrjets, daß ein dort befindliches türkisches Detachement plötzlich von bulgarischen Soldaten zerniert worden sei, welche die Grenze überschritten und die nahe Höhe besetzten. Es wird wohl erst die Feststellung abzuwarten sein, ob es sich wirklich um bulgarische Soldaten handelt oder nicht etwa um eine uniformierte Bande. Unter allen Umständen kommt aber diesen Vorfällen einige Bedeutung zu, da hiedurch die seit mehreren Monaten im Grenzgebiete herrschende Ruhe ernstlich gestört worden ist.

(Telegramm.)

\* Konstantinopel, 19. Aug. Am Freitag fand im Bezirk Katschana, Vilajet Meschub, zwischen der Besatzung dreier türkischer Blochhäuser und bulgarischen Grenztruppen ein sehr blutiger Kampf statt. Die Bulgaren verloren drei Tote; die Anzahl der beiderseitigen Verwundeten ist unbekannt. Eine Kommission zur Untersuchung des Vorfalles ist von hier abgereist.

## Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 20. August.

(Von der Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung.) Die umfangreichen Vorbereitungen für die Landwirtschaftsausstellung sind schon seit Wochen in vollem Gange. Auf dem ausgedehnten Ausstellungsgelände, das den ganzen Westteil umfaßt, erheben sich bereits in großer Zahl die verschiedensten Hallen und sonstigen Bauten, sowie Zeltgerüste aller Art, in denen die landwirtschaftlichen Produkte und Maschinen, die Ergebnisse der Viehzucht, der Fischerei usw. in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit dem Beschauer ein reiches, überaus interessantes Gesamtbild von den verschiedensten Betrieben sowie von der geistlichen Entwicklung der badischen Landwirtschaft unter Großherzog Friedrichs gesegneter Regierung darbieten werden. — Wie wir hören, sind außer den offiziellen Preisen, auch von vielen Gemeinden und Privaten zahlreiche Geld- und Ehrenpreise gestiftet worden, die weitere Anregung zur Beschäftigung der Ausstellung geben werden. So haben u. a. Preise gestiftet: Prinz Alfred zu Löwentau ein auf Schloß Langenzell 1000 M. für Pferde zucht, unter besonderer Berücksichtigung der Kaltblut zucht, Geh. Rat Dr. Würflin, Czöllenz, zwei wertvolle Kardineren für das oberbadische Eisenblechvieh, die Generaldirektion der Staatsbahnen 50 M. für besondere Fortschritte auf dem Gebiete der Viehzucht; die Städte Mannheim und Kanstanz haben 100 bzw. 50 M. zur Beschaffung von Prei-

sen für das Fischereiwesen bestimmt. Der Kreisauschuss Karlsruhe hat 600 M. für Prämien gestiftet (darunter 200 M. für Züchtung, 300 M. für Herdenbau und 100 M. für Schweinezucht), der Kreisauschuss von Baden stiftete einen silbernen Pokal und der von Mosbach 100 M. Die bekannte Seffirma Kupperberg überlieferte zwei Preise, bestehend in je einem Duzend Flaschen Sekt. Auch die Herren Abgeordneten Frank, Vanspach und Meiff sind mit Ehrengaben von 50, 20 und 15 M. vertreten. Weitere Stiftungen von Preisen stehen in Aussicht. Neben den großen Restaurationshallen wird auch in besonderen Schanzellen für Wein und Brantwein, sowie für alkoholische Getränke Gelegenheit zur Erfrischung und Erholung geboten sein. Für diejenigen, die ein Glas frische Milch vorziehen, ist in der Molkereiwirtschaft, der eine eigene große Stoffhalle für alle Molkereierzeugnisse angeschlossen ist, gesorgt. An dieser Molkereiwirtschaft haben nicht weniger als 90 Molkereien Gelegenheit, sich mit Proben zu beteiligen. Die Fischereiausstellung wird besonderes Interesse bieten. Sie besteht aus zwei Abteilungen, dem Aquarium für lebende Fische aus bodischen Gewässern und der Abteilung für Fischpraktik, die von der Firma Gebr. Einhard-Konstanz ausgestellt werden und für die von dem Professor Hofer-München entworfenen Tabellen, sowie für frische verlässliche Fische, für Fischfanggeräte usw. Ein besonderes Entgegenkommen erweist die Generaldirektion der Groß-Badischen Staatsbahnen den Ausstellern dadurch, daß sie innerhalb der Ausstellung eine besondere Laderrampe errichtet, nach der alle am Hauptbahnhofe eintreffenden für die Ausstellung bestimmten Tiere und Ausstellungsgegenstände, mit Ausnahme von schweren Maschinen und Lokomotiven unentgeltlich per Bahn übergeführt werden. — Auch an der Gartenbauausstellung wird schon lange fleißig gearbeitet. Sie wird außer Blumenbeeten und Tierpflanzungen usw. auf dem Festplatz noch die Ausstellungshalle (Stadtgarten) einnehmen, wo auch eine geschmackvoll und künstlerisch ausgestattete Schwärzwaldausstellung unter Leitung Direktor Wolffs Unterkunft findet. Der Festplatz und die Ausstellungshalle sollen durch Ueberbrückung der Gartenstraße verbunden werden. Nach allem, was bisher über die Ausstellung zu hören ist, darf man erwarten, daß sie das lebhafteste Interesse, das sie in allen Kreisen des Landes findet, auch reichlich rechtfertigen und sich in hervorragender Weise, würdig den vielseitigen Jubiläumserwartungen, anschließen wird.

(Das Karlsruher Jubiläumsschützenfest.) Im Schützenhause herrscht reges Treiben, überall sind fleißige Hände tätig, um die umfangreichen Vorbereitungen zum Jubiläumsschützenfest zu bewältigen. Die aktiven Schützen erscheinen jetzt vollständig zu den Übungen und der Waffenschmied ist emsig bemüht, die zahlreich eingetretenen jungen Schützen in der ritterlichen Schießkunst zu unterweisen, damit auch sie beim Feste mit gutem Erfolg bestehen können. — Eine Fülle prächtiger Preise winkt den siegreichen Schützen, denn neben den wertvollen Stiftungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Karol und Mar, Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt, der Stadtgemeinde Karlsruhe usw., haben auch die Mitglieder der Schützengesellschaft selbst in regem Wettbewerbe ihrer Liebe und Verehrung für den Hohen Protektor Ausdruck verliehen und für die beiden Festschüssen: „Großherzog Friedrich“ und „Großherzogin Luise“, Ehrengaben in Gesamtwert von etwa 5000 M. gestiftet. — Die Schützengesellschaft läßt für das Festschützen ihr ganzes Anwesen mit elektrischem Lichte versehen. Die Zuleitung zum Schützenhaus erfordert einen Kostenaufwand von 13 000 M. Außerdem sind noch dekorative Anordnungen mit farbigen Lichteffekten vorgesehen.

(Gewinnung von Krankenpflegerinnen.) Von Jahr zu Jahr erweitert sich das Arbeitsgebiet der Krankenpflege des unter dem Hohen Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin stehenden Frauenvereins. Zu den bisher ihm schon zugetheilten Aufgaben kommen immer neue hinzu. Es seien hier nur erwähnt: Das neu erbaute Kinderhospital Dürheim, das kürzlich in seinem schönen, geräumigen, mit allen sanitären Einrichtungen ausgestatteten Haus den Betrieb mit 100 pflegebedürftigen Kindern begonnen hat. In Heidelberg wird noch in diesem Herbst die Pflegearbeit des Samariterhauses (Katholische Anstalt zur Erfordernung und Heilung des Krebsleidens) den Schwesern des Badischen Frauenvereins übertragen werden. In Karlsruhe soll nächstes Jahr das neue große städtische Krankenhaus in Benlöhing genommen werden und verlangt, seiner Erweiterung entsprechend, bedeutend mehr Pflegekräfte als bisher. Die Bekämpfung der Tuberkulose und damit im Zusammenhang die Wadlerholungs- und Heilstätten können die Mitwirkung von geschulten Schwestern so wenig entbehren, wie die Säuglingspflege. Alle diese Aufgaben stehen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, wie sie im besonderen die ärztliche Kunst und Forschung zur Entdeckung und Anwendung immer neuer Heilmethoden anregen. Doch was vermag in den meisten Fällen die Kunst des besten Arztes ohne seine treueste und verständnisvollste Gehilfin, die Schwester? Hier bietet sich der Frau ein Berufsfeld, auf dem sie geradezu unerlässlich ist, hier eine Tätigkeit, wie sie nutzbringender

## Automobilmoden.

Von M. Koffat.

(Nachdruck verboten.)

Reiflich schnell raßt ein großes, plumpes Gefährt vorüber. Die lange, sich hoch über die Häuser der Menschen erhebende Staubwolke und der unangenehme Petroleumgeruch, die seine Bahn begleiten, in Verbindung mit der ungeheuren Schnelligkeit der Fahrt hindern uns, eine deutliche Anschauung von der Sache zu gewinnen, wir haben nur den Eindruck von etwas Moten mit ein paar hellgelben Flecken daran. Doch jetzt kommt eine von Pferden gezogene Equipage angerollt, die Tiere scheuen vor dem Kraftwagen — ein Rud und er sieht still. Nun sehen wir auch, daß die gelben Flecken in dem roten Ungetüm drei Menschen sind — der vorne sitzende Chauffeur und ein Herr und eine Dame hinten. Alle tragen gelbe Gummimäntel, die den Pelzdecken der Reiter täuschend ähneln, sowie Hüte vom nämlichen Material. Schaut man genauer hin, so wird man gewahrt, daß das Kostüm der Dame ein wenig von dem der beiden andern abweicht. Ihr Mantel ist weicher — vermutlich, damit die darunter befindliche Wäsche nicht gedrückt wird — die bauchigen Vermeil sind am Sandgelenk in eine kurze Stulpe eingekauft und ein statt aufsteigender reversartiger Kragen verläuft auf dem Rücken unter einem mit rotgrünlichgelbem Stoff gefütterten Capucion. Auch die Hüte zeigen schmale schotische Raffinerie. Ein dicker, weißer Gazeleier, dessen Enden getrennt um den Nacken gelegt, dann wieder nach vorn zurückgenommen und hier zur Schleife verknüpft sind und Handschuhe aus dicken, gelbem Wildleder vervollständigen den wenig zielichen und kleidamen Anzug.

Warum ist er so ungeschön?  
Ja nun, der Anzug einer Autlerin soll vor allem schlicht sein, und was schlicht ist, pflegt eigentlich nie schön zu sein. Die Begriffe schlicht und schlicht decken sich nämlich keineswegs, denn während eine schlichte Toilette, sofern sie zu ihrer Trägerin paßt, fast immer malerischen Reiz besitzt, wirkt die, welche man schlicht nennt, durch Abwesenheit aller malerischen Gesichtspunkte. Um sich nun gar für ein fortrekkes Autotofium zu entschließen

ren, muß man schon eine entzogene Sportstoman sein. Nun behaupten zwar viele, nur die deutschen und englischen Autlerinnen kleiden sich so häßlich, während die französischen einen entzögenden Anblick gewähren, aber meines Erachtens beruht diese Ansicht auf dem nicht totzumachenden Vorurteil, daß die Französin in Dingen des Geschmacks sämtlichen anderen Frauen auf Erden weit überlegen sei. Wenn ein Vorurteil einmal durch die Tradition geheiligt ist, so vermag keine widersprechende Erfahrung es auszuwurzeln. Ich habe Frauen jeglicher Nationalität im Auto gesehen, aber wenn sie geschmackvoll gekleidet waren, so trugen sie eben keine Autotofiume, sondern Toiletten promenadenmäßiger Art und die der Französin unterlegen sich von denen der übrigen Damen nur durch einen Mangel an Solidität und eine Farbenbumtheit, die namentlich, wenn sie in einem roten Kraftwagen saßen, durchaus nicht immer harmonisch wirkte. Ihr Schleier hat breite bunte Borten, die Mäntel sind zuweilen farbig — erdbeerrot, blaugrün, pfauenblau, lila, scharfgrün oder kupferbraun, die herzförmig sich öffnenden Nebers lassen ein Gefäßel von Chiffon, Spitzen und Band hervorragen und die Handschuhe haben farbige Bisen und Nähte, außerdem tragen sie die Automobilmütze mandmal auch durch einen blumengeschmückten Hut, über den der Schleier derart drapiert wird, daß wenigstens ein paar Blumenbüschel vorn sichtbar bleiben. Die Unzulänglichkeiten der Gummimäntel mit dem zartgefärbten duffigen Anspus dürfte sich kaum bestreiten lassen.

Neuerdings hat man nun versucht, die Mäntel etwas abwechslungsreicher zu gestalten. Das Material ist zwar immer das gleiche, aber da man ihr den Stoff vielfach — besonders für den Hochsommer — sehr dünn und mit seidenglänzender Oberfläche anfertigt, so erscheint er oft ungelächter oder indifferente ähnlich. Weiße und zartgelbliche Mäntel erinnern an elegante Staubmäntel. Diese leichten Gewebe werden ausschließlich zu Empire- und anderen losen Fassons verarbeitet. Ein Modell mit erdbeerrote Rasse, die gelbliche Tropenspitzen überlegen, denen sich der gleichfalls gelbliche Stoff faltig anfügt, indes die puffigen Vermeil eine reiche Garnitur aus Spitzen und erdbeerrote Wänder aufweisen, war tatsächlich sehr schön. Fast besser gefiel mir aber noch ein durchweg breit plissierter Lofer Paletot aus imprägnierter naturfarbener Schattung-

seide und Bindengarnen, den vorn nur eine lange mattblaue Schleife zierte. Zum einte sich eine charakteristische Automobilmütze, deren breiten, nach oben sich erweiternden Kopf ein hohes Band und entsprechende Pompons putzen. Die Ueberbrückung der Toilette war so genau, daß man selbst die Stulphandschuhe aus naturfarbenerm Neleder mit winzigen blauen Knöpfchen besetzt hatte. Den strikten Gegensatz dieser hellen, leichten Umhüllungen bilden diejenige Gummimäntel, die sich als solche auf den ersten Blick kenntlich machen. Sie werden sowohl ganz weiß, als auch pringeförmig anschließend gearbeitet und mit großen Metall- oder Hornknöpfen und Lederbesatz ausgestattet. Der letztere gilt besonders als distinguiert. Meist ist er gelb oder braun, doch verwendet man auch andersfarbige, z. B. silbergrauen und grünen. So hat Redfern in Paris ein feingraues Modell mit leicht geraubter Oberfläche, mit Garnitur aus jägergrünen Wenden aus Glacéleder und grüngefärbten Hornknöpfen freiert, das sich sehr feil macht. Es ist etwas blusenartig geschnitten und wird am Taillenschluß durch einen breiten grünen Ledergrütel zusammengehalten. Viel beundert werden auch die wie Atlas glänzenden silbergrauen Mäntel eines Wiener Spezialisten für Autotofiume, die durch ausgeklügelte Lochborten aus ebenfalls silbergrauem Leder und große altsilberne Knöpfe ein sehr feines Cadet erhalten. Die Lochborten imitieren auf das genaueste Maderastriderei. Weniger Glück haben die ganz weißen Gummimäntel gemacht, die wie lackiert aussehen, oder sehr praktisch sein sollen, da sie sich mit Wasser und Schwamm leicht abwaschen lassen. Natürlich sind alle diese Hüllen fürchterlich kostspielig, die nur über bescheidenes Nadelgeld verfügende Autlerin begnügt sich daher in der Regel mit einem ganz gewöhnlichen imprägnierten Gummimantel in beliebiger Farbe; eine Automobilmütze und ein recht großer Schleier müssen dem Anzug dann den genobinten sportmäßigen Chic verleihen. Die ganz aus Leder gefertigten Paletots, welche für die Anhängerinnen des Autotofiers den Gipfel der Eleganz darstellen, sind jetzt im Sommer selten zu sehen, sie werden erst im Herbst zu ihrem Recht gelangen. Selbstverständlich hat die Konfektion jedoch auch in dieser Branche bereits die neuen Modelle auf den Markt gebracht. Sie zeichnen sich durch außerordentliche Weichheit und Schmiegsamkeit aus und das Leder ist für sie derart geerbt, daß es förmlich wie Samt



und eben nicht gedacht werden kann, hier eine Arbeit, die durch ihre Mannigfaltigkeit geistig anregt und durch den Segen, den sie bereitet, die Pflegerin selbst glücklich macht. Möchte dieser Hinweis ein Fingerzeig werden für die vielen Frauen und Mädchen, die nach einem Lebensberuf Umschau halten! Der Vorstand der Abteilung III (Krankenpflege) des Badischen Frauenvereins, Gartenstraße 47, ist gerne bereit, Anfragen zu beantworten, die Bedingungen zum Eintritt mitzutheilen und Anmeldungen zum Schwesterberuf entgegenzunehmen.

**Am 16. d. M., abends, fiel in der Waldhornstraße ein 4 Jahre alter Knabe in Gegenwart seiner Mutter, während sie mit einer Frau sprach, rückwärts in eine, auf dem Gangboden stehende, mit heißem Wasser gefüllte Siebadewanne und hat sich derart verdrückt, daß seine sofortige Beibringung in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte. In der Nacht zum 18. d. M. ist das Kind infolge der erlittenen Brandwunden gestorben. — In der Nacht zum 18. d. M. hat sich ein hiesiger Schreibgehilfe in das Bureau seines Prinzipals, zu welchem er im Besitz der Schlüssel war, begeben, dort selbst eine Schublade erbrochen und 700 M. gestohlen. — In der Nacht zum 12. August wurden in der Bachstraße zwei Männer und die Frau des einen, als sie auf dem Heimweg begriffen waren, von zwei verheirateten Männern angefallen und mit Spazierstöcken geschlagen. — Am 17. d. M. wurde einem hiesigen Geschäftsmann, während er sich in der Kaiserstraße in einer Wirtschaft aufhielt, sein Fahrrad im Werte von 80 M. gestohlen. — Am Samstag vormittag gegen 9 Uhr stützte ein verheirateter Elektrochemiker in der Fabrik Wolff & Sohn, woselbst er mit Anbringen der elektrischen Leitung beschäftigt war, infolge eines Schwindelanfalles von einer Leiter und brach ein Bein. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.**

**oc. Waldshut, 18. Aug.** Der Kammergehilfe Dörflinger hat gestanden, daß seine Aussagen betreffend Teilnahme an einem Raubmord erfunden sind. D. hat eingekannt, den Betrag von 200 M. seinem Vater entwendet zu haben. Er wurde wieder den Schweizer Behörden übergeben.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 20. Aug.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, hat der Reichskanzler und Ministerpräsident das von uns bereits erwähnte Schreiben des Herrn Landwirtschaftsministers vom 13. August zum Gegenstande eines eingehenden Vortrags bei Seiner Majestät dem Kaiser gemacht. Seine Majestät haben darauf in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Fürsten Bülow erklärt, daß allerhöchst er auf Grund der Ausführungen des Herrn Ministers vom 13. August zurzeit nicht in der Lage sei, über die Frage der Entlassung des Ministers von Rodzielski aus dem Staatsdienste eine definitive Entscheidung zu fassen.

**Paris, 20. Aug.** Vom eucharistischen Kongress in Tournay wird gemeldet, daß der Erzbischof von Mecheln eine zur papstreuen Haltung ermunternde, die Solidarität der belgischen Bischöfe versprechende Ansprache an die anwesenden französischen Amtsbrüder hielt, worauf der Koadjutor des Pariser Erzbischofs Richard mit der Versicherung erwiderte, daß die französischen Bischöfe, welche Verfolgungen auch immer die französische Kirche zu bestehen haben werde, sich vertrauensvoll dem Episkopat der ganzen Welt anschließen würden. Die hiesigen Blätter betrachten diese Kundgebung in Tournay als den Anfang des Widerstandes der französischen Bischöfe.

**Konstantinopel, 19. Aug.** Dem Selamlık am Freitag wohnten die diplomatischen Vertreter Spaniens und der Balkanstaaten bei. Die Truppen, sowie die mohammedanische Bevölkerung war in größerer Zahl wie gewöhnlich zugelassen, um den Sultan zu sehen. Sie bereiteten dem Sultan, welcher unter die Truppen Geld aussteilen und ihnen seinen Gruß aussprechen ließ, Ovationen.

**Athen, 19. Aug.** Mit Bezug auf das Gerücht, daß die Schatzkammer geneigt wäre, den ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Alexander Zaimis zum politischen Gouverneur von Kreta zu bestellen, wird eine Neußerung dieses Politikers verbreitet, wonach er eine solche Mission keinesfalls übernehmen würde.

**New York, 20. Aug.** Einem Telegramm aus Havana zufolge hat die Verhaftung mehrerer führender liberaler Persönlichkeiten zur Entdeckung einer er-

sten Verschwörung geführt, die, wie behauptet wird, die Ermordung des Präsidenten Palma zum Zweck hatte. Es werden Truppen zur Entsendung nach der Provinz Sinar del Rio bereit gehalten, wo die revolutionäre Munitionsvorräte beizugehen.

**New York, 20. Aug.** Senator Longworth erklärte, Roosevelt werde 1908 keinesfalls kandidieren, sein Entschluß sei unwiderruflich.

**Tanger, 20. Aug.** Der Angberastamm hat an den Vertreter des Sultans, Mohammed el Torres, ein Schreiben gerichtet, in welchem er um Verzeihung wegen der Aufrührungen am 16. d. M. bittet und zugleich dem Gouverneur von Tanger unbedingten Gehorsam verspricht.

**Madrid, 19. Aug.** Die Nachricht, daß der Sultan von Marokko einen Teil seines Reiches zu bereinigen plant, hat sich als unbegründet erwiesen. Der Sultan beabsichtigt nicht, Fez zu verlassen.

**Paris, 18. Aug.** Zu den internationalen Angelegenheiten, auf deren Regelung die Erkrankung des Sultans eine verzögernde Wirkung ausgeübt hat, dürfte auch die Dschanaet-Frage gehören. Der Standpunkt des Pariser Kabinetts bleibt jedenfalls unverrückbar und die dem Votschaffer bei der Porte, Constances, erteilten Befehle lauten sehr klar und entschieden. Frankreich hat sein Recht auf die Dase Dschanaet infolge des englisch-französischen Vertrages von 1899 betätigt, indem es den Kapitän Touchard mit einer Abteilung Weharpisten dahin entsandte und ihn dort beließ. Die französische Regierung kann nicht zugeben, daß die Türkei diesen sehr wichtigen Punkt andauernd besetzt halte, der die große Straße nach dem nördlichen Sudan und den Tschad-See beherrscht. Wenn man etwa auf türkischer Seite, indem man den Eifer der tripolitischen Vilajetsregierung ermutigt oder sie nicht sofort desabouiert, die Hoffnung hegt, einen Streit zwischen Frankreich und Italien anzufachen, so wird man in Konstantinopel gewiß eine Enttäuschung erfahren.

**Teheran, 19. Aug.** Heute fand die feierliche Eröffnung des für das zukünftige Parlament bestimmten Gebäudes in Gegenwart der aus dem Exil zurückgekehrten hohen Geistlichkeit statt, die drei Tage vom Schah bewirtet wird.

**London, 20. Aug.** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio trat der Nizogouverneur der Bank of Japan, Takahashi, eine Reise nach England und Amerika an, um über die Emission einer Regierungsanleihe von 80 Millionen Yen für die Operationen in der Mandchurei und wenn die Verhältnisse günstig liegen, gleichzeitig über die Erzeugung der alten Anteile durch neue zu geringem Zinsfuß zu verhandeln. Japan wird nach Meldung desselben Blattes den ganzen ihm gehörigen Teil der Mandchurei bis Ende Dezember dem allgemeinen Verkehr übergeben. Die japanische Regierung hat die chinesische nochmals auf das Fehlen von Zollstationen an der Nordgrenze der Mandchurei aufmerksam gemacht.

## Verschiedenes.

### Die Erdbebenkatastrophe in Chile.

**Berlin, 20. Aug.** Bei der hiesigen chilenischen Gesandtschaft ist heute folgendes Telegramm des Ministers des Auswärtigen in Santiago de Chile eingegangen: Am 16. August abends wurden die Provinzen Valparaiso und Pacna von Erdbeben heimgegriffen. Der Verlust an Menschenleben ist nicht bedeutend. Die öffentliche Ordnung ist ungestört. Die Behörden trugen Fürsorge für alle Bedürfnisse der auswärtigen Vertreter und ihrer Familien. Dagegen lautet eine neuere Meldung des „New York Herald“ aus Valparaiso vom 19. August wesentlich ungünstiger. Sie besagt: Die Feuerbrunst, die seit Donnerstag wüthet, beginnt zu erlöschen, da in vielen Teilen der Stadt Brennbares nicht mehr übrig ist. Es besteht nur geringe Furcht wegen einer Hungersnot, da viele Tausende Tonnen Mehl, Reis und Weizen hier auf Lager bzw. an Bord von Schiffen sich befinden. Die Zahl der Toten überschreitet wahrscheinlich Tausende. Nach einem in Hamburg eingegangenen Telegramm der Firma Grave & Co. in Valparaiso sind deren Geschäftshäuser unversehrt. Die Beamten sind alle wohlbehalten.

**Hamburg, 20. Aug.** Die Norddeutsche Bank erhielt aus Valparaiso von der Bank für Chile und Deutschland fol-

genden Telegramm: Wasser für alle Zwecke ist reichlich vorhanden. Der Stadtrath Almendal ist vollständig zerstört. Die Banken in Valparaiso werden Montag drei Stunden geöffnet sein. Unser Bankgebäude in Santiago ist nur ganz leicht beschädigt.

**Hamburg, 20. Aug.** Die deutsche überseeische Elektrizitätsgesellschaft, welche den größten Teil der Aktien der „Chilian Elektra Tramway Light Company Limited“ besitzt, erhielt von der Gesellschaft in Santiago telegraphische Mitteilung, daß durch das stattgehabte Erdbeben die Kraftstation und die elektrischen Anlagen anscheinend keinen Schaden erlitten haben. Die Lichtabgabe konnte ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Der Personendienst wurde am 19. August wieder aufgenommen. Alle Beamten sind unverletzt.

**Berlin, 19. Aug.** Bei dem gestrigen zu Ehren der französischen Ärzte veranstalteten, glänzend verlaufenen Sommers bildete sich auf Anregung des Stadtverordnetenvorstehers Langerhans ein provisorisches Komitee für internationale ärztliche Studienreisen. Das Komitee wurde beauftragt, Schritte behufs Bildung eines definitiven Komitees einzuleiten. Heute begaben sich die französischen Gäste nach Potsdam.

**Hamburg, 20. Aug.** In Sachen des Lotterieschwunders Fischel in Altona sind weitere Verhaftungen erfolgt.

**Breslau, 20. Aug.** Im nächsten Jahre wird eine neue Schulfertigung in Preußen Platz greifen. Darnach werden die Weihnachts-, Ostern- und Pfingstferien bedeutend gekürzt, ebenso die Herbstferien. Ganz bedeutend sollen die großen Ferien ausgedehnt werden, und zwar von Mitte Juli bis September. Sie sollen ungefähr 10 Wochen dauern.

**Stettin, 20. Aug.** Auf Station Call fuhr gestern morgen eine Dampflokomotive so heftig auf den Schluß des Schnellzuges 152, der nach Trier ging, daß der letzte Personenzug in den vorbeigehenden Postwagen gedrückt wurde. Zwei Personen erlitten Verwundungen, mehrere andere leichte Verletzungen. Der Betrieb ist nicht gestört.

**Weilburg & Lahn, 19. Aug.** Die Stadt beging heute die Feier ihres 1000jährigen Bestehens. Als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers traf Prinz Eitel Friedrich von Preußen vormittags 9 Uhr ein. Vor dem Bahnhofe hatten die Weilburger Unteroffizierschule, die Bürgergarde und die Kriegervereine Aufstellung genommen, deren Front der Prinz abschritt. Sodann erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung der Einzug in die Stadt. An der Lahnbrücke wurde der Prinz von den städtischen Behörden mit dem Bürgermeister Hartmann an der Spitze begrüßt und nahm den ihm dargebotenen Ehrentrunk entgegen. Sodann fuhr er nach dem Schlosse, wo er von dem Abgesandten des Großherzogs von Luxemburg, Freiherrn v. Seyberg zu Sümmeren, begrüßt wurde.

**Weilburg, 20. Aug.** Gestern vormittag um halb 10 Uhr wurde ein Festgottesdienst abgehalten, an dem Prinz Eitel Friedrich teilnahm. Nachher fand im Schloßgarten Promenadenkonzert statt; gleichzeitig veranstalteten die Kriegervereine der Lahnstädte eine Festauffahrt, welcher der Prinz beizuwohnte. Mittags wurde von der Stadt ein Frühstück gegeben, wobei Prinz Eitel Friedrich einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser und einen zweiten auf die Jubelstadt Weilburg ausbrachte. Während des Essens traf ein Glückwunschtelegramm Seiner Majestät des Kronprinzen ein. Sodann wohnte Prinz Eitel Friedrich der Aufführung des historischen Stückes „Das Testament von Weilburg“ bei. Darauf folgte ein glänzender historischer Festzug. Um 7 1/2 Uhr trat Prinz Eitel Friedrich die Rückreise an.

**Juni, 20. Aug.** Zum zweitenmale in diesem Sommer ist ein beinahe vollkommener Wettersturz zu verzeichnen. In den letzten Tagen sank die Temperatur im Tale bedeutend und betrug gestern abend 6 Grad Celsius. Auf den Bergen lag in Höhe von etwa 2000 Meter dichter Schnee. Viele Touristen sind in den Schutthütten eingeschneit.

**Bernau, 19. Aug.** Gestern abend geriet hier ein Automobil, in dem sich der 33jährige, in Kairo geborene Prinz Ibrahim Mohammed befand, vor die Lokomotive eines Eisenbahnzuges der Strecke Paris—Cherbourg. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Der Zustand des Prinzen erscheint hoffnungslos. Der Chauffeur ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

**Marzelle, 20. Aug.** In seinem Laden in der Rue Vidua wurde der italienische Schuhmacher Cirillo Franzese verhaftet. Material zur Erzeugung von Bomben, namentlich Quecksilberfulminat und Bleisulfid wurden vorgefunden. Der Schuhmacher gehört einer Gesellschaft meist italienischer Anarchisten an.

**Rio de Janeiro, 20. Aug.** In Campos brach die Pest aus. Die Einwohner flüchten.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 20. August 1906.**

Ueber Mittel- und Südwesteuropa lagert heute hoher Druck, der nach Norden steil abfällt. Das Wetter ist noch vielfach trüb und regnerisch; im Südwesten beginnt eine Aufklärung einzuziehen, die jedoch voraussichtlich nur kurze Zeit andauern dürfte.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. August 1906, früh.**

Nizza wolkenlos 22 Grad; Triest heiter 17 Grad; Florenz wolkenlos 15 Grad; Rom wolkenlos 18 Grad; Cagliari halbbedeckt 20 Grad; Brindisi halbbedeckt 20 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe**

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
18. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	750.7	12.7	9.6	89	SW	heiter
19. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.5	12.7	10.2	94	W	"
19. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	764.1	18.1	9.5	62	"	"
19. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	756.2	12.7	10.4	96	SW	"
20. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	758.0	10.9	8.7	90	"	"
20. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	757.2	18.5	8.5	54	W	bedeckt

Höchste Temperatur am 18. August: 18.2 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.5

Niederschlagsmenge des 18. August: 40 mm

Wasserstand des Rheins am 19. August, früh: Schutterinsel 2.27 m, gestiegen 1 cm; Rehl 2.73 m, gestiegen 10 cm; Maxau 4.11 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 3.52 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ed. grös. Julius Strauss, Karlsruhe. Ed. klein.

num. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Beistoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Pan-

schuben, Krabatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.



# LIELER

## SCHLOSS-BRUNNEN

Aufgefunden durch Hans Bal-  
thasar Frh. v. Baden anno 1560.  
Natürliches Mineralwasser.  
Kohlensäure Füllung. Vorzüg-  
lichstes Erfrischungs-Getränk.  
Gestützt auf die Analyse von  
Geh. Hofr. Prof. Dr. Fresenius



In Wiesbaden wird LIELER  
SCHLOSSBRUNNEN ärztlich  
empfohlen als ausgezeichnet.  
Mittel bei Magensäure (Sod-  
brennen), Erkrankungen der  
Leber, Milz, Nieren, Blase,  
Prostata und der Harnorgane.

Analyse	Schwefelsaures Natrium . . . 0,0203	Kohlensäurer Kalk . . . 0,2990	Kieselsäure . . . 0,0088
	Chlornatrium . . . 0,0149	Kohlensäures Magnesium 0,0992	Chlor-Magnesium . . . 0,0238
	Phosphorsaure Thonerde . . . 0,0139	Kohlensäures Eisenoxydul 0,0115	Halbgebund. Kohlensäure 0,2676

BRUNNENVERWALTUNG SCHLOSS LIEL BEI SCHLIENGEN (BADEN).  
Hauptniederlage: Dr. Kux & Finner, Zirkel 30, Karlsruhe. C. 357.20.1

## G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

- Kurze Darstellung des Badischen Verwaltungsrechts** von Professor Karl Affolter. Mk. 3 60  
Das Buch ist recht geeignet, die Kenntnis der einschlägigen Materie zu erleichtern.
- Badisches Apothekenwesen.** Sammlung der darauf bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Erlasse, Herausgegeben von dem Ausschuss der Apotheker in Baden. 2. Aufl. Kart. 4.80.
- Die Vorschriften über die Ausbildung der Juristen in Baden** erläutert von Dr. Hermann Bleicher, Grossh. Staatsanwalt. 2. neubearbeitete und erweiterte Auflage. Mk. 3.—  
Den angehenden Juristen und Verwaltungsbeamten ein wertvoller Führer.
- Das Badische Ausführungsgesetz zum BGB** mit Erläuterungen von Dr. E. Dorner, Landgerichts-Präsident. Geb. Mk. 13.50.  
Die Darstellung ist übersichtlich, klar und leicht verständlich.
- Das badische Gesetz, betreffend die Ueberleitung der ehelichen Güterstände des älteren Rechts in das Reichsrecht** vom 8. August 1902. Nebst den Ueberleitungsbestimmungen der grösseren Bundesstaaten von Reichsgerichtsrat Dr. A. Düringer. Geb. Mk. 8.—  
Der Kommentar gewährt ein anschauliches, von wissenschaftlichem Geist erfülltes Bild.
- Das deutsche Bürgerliche Gesetzbuch mit seinen Nebengesetzen und das badische Recht** von Landgerichtsrat Dr. Karl Heinsheimer. 2 Bände geb. je Mk. 10.—  
Eine treffliche Darstellung des jetzt in Baden geltenden Bürgerlichen Rechtes.
- Die badische Dienstweisung für Grundbuchämter** erläutert von Jul. Helbling, Oberamtsrichter. 2 Bände geb. Mk. 20.—  
Ein Werk, das — als eine Zierde der badischen Jurisprudenz bezeichnet werden darf.
- Das badische Wasserrecht** enthaltend das Wassergesetz vom 26. Juni 1899 nebst den Vollzugsvorschriften und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen. Von Dr. Karl Schenkel, Grossh. Bad. Minister des Innern. 2. Auflage. Geb. Mk. 18.—  
Die Bedeutung des Buches geht wesentlich über den engeren Bereich Badens hinaus.
- Das badische Enteignungsrecht** in systematischer Darstellung mit dem Texte des badischen Enteignungsgesetzes vom 26. Juni 1899 von Dr. Robert Süpffe, Rechtsanwalt. Geb. Mk. 3.—  
Scharfe Hervorhebung der Rechtsbegriffe, lichtvolle flüssige Darstellung.
- Das badische Wassergesetz** vom 26. Juni 1899, nebst Vollzugsvorschriften und Verweisungen von E. Wiener, Geh. Regierungsrat. Geb. Mk. 4.—  
insbesondere auch den Gemeindebehörden ein willkommenes Hilfsmittel.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Überall  
erhältlich

# Siemens-Tantallampe

Elektrische  
Spar-Glühlampe

C. 128.12.3

**Otto Fischer**  
Grossh. Hoflieferant  
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,  
Kaiserstr. 130, Telefon 270,  
empfiehlt: Vollständige Betten  
jeder Art und Preislage, ganze  
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-  
licher Ausführung.

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!  
**Bayerische Flügel-**  
**und Pianinofabrik**

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk  
Gegründet 1830 von  
**Wilhelm Arnold, Aschaffenburg.**  
Lieferant von + Hans von Bülow,  
Fürstlichkeiten und staatl. Anstalten  
liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in  
technisch und künstlerisch vollendeter  
Ausführung direkt an Private ohne  
Zwischenhändler zu Fabrik-Aus-  
nahmepreisen.  
Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der  
Vorzugspreise. — Bei Vorzahlung  
höchster Rabatt. — Freie Lieferung. —  
14 Tage Probezeit. — 10 Jahre  
Garantie. Tausende von Dankschreiben  
aus allen Kreisen. Muster-Katalog m.  
Vorzugspr. sofort postfrei. Kurze Zeit  
gepfeilte Instrumente in allen Preislagen.

Musterlager:  
Mannheim C 8 Nr. 7a part.

## Stadtgarten-Theater

4.406 Karlsruhe.  
Benefiz für Herrn Giljinger.  
Dienstag den 21. August 1906:  
**Frühlingsluft.**

Operette in drei Akten  
von J. Strauß.

Sehr einträgliche Landpraxis, in  
schöner Gegend Badens (Nähe einer  
Universitätsstadt), abzugeben. Bedin-  
gung: Uebernahme des Grundbesitzes.  
Anfragen unter C. 384 an die Expedi-  
tion d. Bl. 3.2

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

Öffentliche Zustellung einer Klage.  
C. 336.2. Baden. Raulus För-  
ger von Balg, minderjährig, vertreten  
durch den Vormund Richard Groß das-  
selbst, klagt gegen den Stellner Paul Wolf  
von Wehendorf, früher in Baden wohn-  
haft, jetzt ohne bekannten Aufenthalt,  
wegen Zahlung einer Unterhaltsrente,  
mit dem Antrage, auf vorläufig voll-  
streckbare Verurteilung des Beklagten  
zur Zahlung einer im Voraus am  
ersten jeden Halbenjahresjahres fäl-  
ligen Geldrente von vierteljährlich 60  
Mark von der Geburt des Klägers, d.  
i. vom 30. Dezember 1905 an bis zur  
Vollendung des 16. Lebensjahres.

Der Kläger ladet den Beklagten zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor das Großh. Amtsgericht zu  
Baden auf

Dienstag den 30. Oktober 1906,  
vormittags 11 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-  
stellung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Baden, den 13. August 1906.  
Matt,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.  
C. 391.2. Nr. 15 112. Freiburg.

Die Landwirt Eduard Bögtle Ehe-  
frau, Anna geb. Wiegler, und der min-  
derjährige Ernst Bögtle, beide in Ober-  
rohrweil, und vertreten durch den  
Holzhändler Jakob Wiegler in Sas-  
bach, Prozeßbevollmächtigter: Rechts-  
anwalt Kasperow in Freiburg, klagen  
gegen den Landwirt Eduard Bögtle,  
an unbekanntem Orten abwesend, frü-  
her zu Freiburg, unter der Behauptung,  
daß der Beklagte seine Ehefrau  
und sein Kind — die Kläger —  
grundlos verlassen habe und keinerlei  
Vorsorge für deren Unterhalt getroffen  
habe, mit dem Antrage, auf Zahlung  
einer monatlichen Rente von 10 M.  
für die Eduard Bögtle Ehefrau, Anna  
geb. Wiegler, und einer monatlichen  
Rente von 20 M. für den minderjäh-  
rigen Ernst Bögtle an deren General-  
bevollmächtigten, Holzhändler Jakob  
Wiegler in Sasbach.

Die Kläger laden den Beklagten zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor die zweite Zivilkammer des

Großh. Landgerichts zu Freiburg auf  
Donnerstag den 8. November 1906,  
vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen An-  
walt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
lung wird dieser Auszug der Klage  
bekannt gemacht.  
Freiburg, den 17. August 1906.  
Dilberger,  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

**Konkursverfahren.**

C. 410. Emmendingen. Das Kon-  
kursverfahren über das Vermögen des  
Landwirts August Reif von Bahlingen  
wurde nach Abhaltung des Schluß-  
termins und vollzogener Schlußver-  
teilung aufgehoben.  
Emmendingen, 16. August 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Kaltenbach.

**Konkursverfahren.**

C. 411. Nr. 6389. Mannheim.  
Ueber das Vermögen der Firma Ju-  
lius Itmann, Inhaber Adolf Selig,  
in Mannheim, H. 1, 8, wurde heute  
vormittags 11 Uhr das Konkursver-  
fahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt:  
Rechtsanwalt Dr. Wöckel\* in Mann-  
heim.

Konkursforderungen sind bis zum  
14. September 1906 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Zugleich ist zur Beschlußfassung  
über die Wahl eines definitiven Ver-  
walters, über die Bestellung eines  
Gläubigerausschusses und eintreten-  
denfalls über die in § 132 der Kon-  
kursordnung bezeichneten Gegenstände  
auf

Dienstag den 4. September 1906,  
vormittags 10 1/2 Uhr,  
Saal B, Zimmer 112, sowie zur Prü-  
fung der angemeldeten Forderungen  
auf

Samstag den 29. September 1906,  
vormittags 9 Uhr,  
Saal A, Zimmer 111, vor dem Großh.  
Amtsgerichte, Abteilung II, Termin  
anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeinschuldner zu verabfol-  
gen oder zu leisten, auch die Verpflich-  
tung auferlegt, von dem Besitze der  
Sache und von den Forderungen, für  
welche sie aus der Sache abgeforderte  
Befriedigung in Anspruch nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum 14. Sep-  
tember 1906 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 18. August 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II:  
Maier.

**Konkursverfahren.**

C. 412. Nr. 12 588. Ueberlingen.  
Ueber den Nachlaß der am 16. Mai  
1906 in Marldorf verstorbenen Kas-  
par Wegeler Witwe, Christiane Do-  
rothea geb. Schill, wurde heute am  
17. August 1906, nachmittags 5 Uhr,  
das Konkursverfahren eröffnet, da der  
Nachlaß überschuldet ist.  
Rechtsanwalt Keller hier ist zum  
Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
10. Oktober 1906 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem  
diesseitigen Gerichte zur Beschlußfas-  
sung über die Beibehaltung des er-  
nannten oder die Wahl eines anderen  
Verwalters, sowie über die Bestellung  
eines Gläubigerausschusses und ein-  
tretendenfalls über die in § 132 der  
Konkursordnung bezeichneten Gegen-  
stände auf

Freitag den 7. September 1906,  
nachmittags 3 1/2 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen auf

Dienstag den 6. November 1906,  
nachmittags 3 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an  
die Erben der Gemeinschuldnerin zu  
verabfolgen oder zu leisten, auch die  
Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-  
itze der Sache und von den Forderun-  
gen, für welche sie aus der Sache ab-  
geforderte Befriedigung in Anspruch  
nehmen, dem Konkursverwalter bis  
zum 10. Oktober 1906 Anzeige zu ma-  
chen.  
Ueberlingen, den 17. August 1906  
Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
C. Vef.

**Konkursverfahren.**

C. 413. Nr. 10 062. Waldkirch.  
Ueber das Vermögen des Fuhrmanns  
Josef Hug von Altsimonswald wurde  
heute am 18. August 1906, nachmit-  
tags 4 Uhr, das Konkursverfahren er-  
öffnet, da ein Gläubiger den Antrag  
auf dessen Eröffnung gestellt hat.  
Der Kaufmann J. Hau hier wurde  
zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum  
5. September 1906 bei dem Gerichte  
anzumelden.  
Es wurde Termin anberaumt vor  
dem diesseitigen Gerichte zur Be-  
schlußfassung über die Beibehaltung  
des ernannten oder die Wahl eines  
anderen Verwalters, sowie über die  
Bestellung eines Gläubigerausschusses

und eintretendenfalls über die in §  
132 der Konkursordnung bezeichneten  
Gegenstände und zur Prüfung der an-  
gemeldeten Forderungen auf  
Donnerstag den 13. September 1906,  
vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur  
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeinschuldner zu verabfol-  
gen oder zu leisten, auch die Verpflich-  
tung auferlegt, von dem Besitze der  
Sache und von den Forderungen, für  
welche sie aus der Sache abgeforderte  
Befriedigung in Anspruch nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum 10. Sep-  
tember 1906 Anzeige zu machen.  
Waldkirch, den 18. August 1906.  
Dies veröffentlicht:  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Gähler.

**Bekanntmachung.**

C. 414. Raßatt. Auf Antrag des  
Vormundes der minderjährigen Kin-  
der der Erblasserin, Lorenz Def von  
Echesheim, wird über den Nachlaß der  
am 11. Juli 1906 in Echesheim ver-  
storbenen Florentina Def, Witwe des  
Landwirts Bernhard Def, die Nach-  
laßverwaltung angeordnet und Rechts-  
anwalt Gößmann in Raßatt zum  
Nachlaßverwalter ausgewählt.  
Raßatt, den 14. August 1906.  
Großh. Amtsgericht.

**Verkauf auf Abbruch**

Der noch stehende Teil des alten chem.  
Instituts im Hofe der Großh. Techni-  
schen Hochschule in Karlsruhe wird  
dem Verkauf auf Abbruch ausgelegt.  
Die Verkaufsbedingungen liegen  
von heute an auf unserem Geschäfts-  
zimmer, Stefanienstraße 28 I, Haupt-  
bau, zur Einsicht auf. Die Befristung  
des Gebäudes kann jederzeit  
stattfinden.  
C. 403.

Die Angebote sind mit entsprechen-  
der Aufschrift versehen, bis Freitag  
den 24. August 1906, vormittags 11  
Uhr, um welche Zeit die Eröffnung  
der Angebote stattfindet, bei der un-  
terzeichneten Behörde einzureichen.  
Die Bewerber haben zur Eröffnung  
der Angebote Zutritt.  
Karlsruhe, den 16. August 1906.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

**Wasserversorgung Reidenstein.**

Die Gemeinde Reidenstein, Amt Eins-  
heim, vergibt im öffentlichen Angebots-  
verfahren die für ihre Wasserversorgung  
erforderlichen Arbeiten:

1. Rohrgraben und Rohrnetz 6500 m  
lang, letzteres mit Lichtweiten von 40  
bis 150 mm mit Zugehör.
2. Hochbehälter aus Beton mit 100 cbm  
Fassungsvermögen. C. 398.2.2

Angebote hierauf wollen bis Dien-  
stag den 28. August, vormit-  
tags 9 1/2 Uhr, bei dem Gemeinderat  
in Reidenstein eingereicht werden.  
Pläne und Bedingungen liegen auf  
dem Bureau der unterzeichneten Stelle,  
von wo auch Angebotsformulare be-  
zogen werden können, zur Einsicht auf.  
Heidelberg, den 15. August 1906.  
Gr. Kulturinspektion.

**Bergebung**

von Hochbauarbeiten.

Für die Herstellung eines neuen  
Abortgebäudes auf dem Bahnhofs-  
friedhof sollen nachstehende Arbei-  
ten öffentlich vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten,
3. Zimmerarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Malerarbeiten,
6. Malerarbeiten.

Die Bedingungenunterlagen liegen  
während der Geschäftsstunden in unse-  
rem Geschäftszimmer zur Einsicht auf,  
wo selbst auch die Angebotsurkunde  
abgegeben werden.  
C. 415.2.1

Zusendung der Pläne und Bedin-  
gungen findet nicht statt.  
Die Angebote sind längstens bis  
Freitag den 31. August d. J.,  
vormittags 9 Uhr,  
verschlossen, postfrei und mit entspre-  
chender Aufschrift versehen, anher ein-  
zureichen.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Offenburg, den 18. August 1906.  
Großh. Bauinspektion I.

**Lederhube-Berdingung.**

Wir haben öffentlich zu vergeben  
die Lieferung von C. 355.2  
130 Paar filzgefütterten Leder-  
schuhen mit Holzsohlen für Bahnstetig-  
schaffner nach Maß.  
Angebote sind schriftlich, verschlossen,  
und mit der Aufschrift  
„Berdingung von Lederhüben 1906“  
versehen, spätestens  
Montag den 3. September 1906,  
vormittags 10 Uhr,  
bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen und der  
Angebotbogen werden auf portofreie  
Anfrage von uns abgegeben.  
Die Musterstücke können bei uns  
eingesehen werden; eine Zusendung  
deshalb findet nicht statt.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Karlsruhe, den 14. August 1906.  
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-  
magazine